

Wer entscheidet was im Bezirk?

Lina, ihre Oma und die Bank



5

Wie wird Berlin regiert ?

Wer regiert im Bezirk ?

7

9

Wie wird man in die BVV gewählt ?

**Was passiert in der BVV
und in den Ausschüssen ?**

11

13

Wer kann in der BVV mitreden ?



Lina, ihre Oma und die Bank

Lina sitzt bei ihrer Freundin Bengisu in der Küche. Gerade haben die beiden ihre Hausaufgaben fertig, jetzt wollen sie zusammen Kekse backen. Linas Handy macht „Ping!“. Sie hat gar keine Lust nachzuschauen, weil sie schon ahnt, was kommt. „Bitte hol für Oma 3 Bananen, Apfelsaft + Salzstangen + bring sie ihr vorbei. Sorry“, schreibt ihre Mutter. Das heißt, dass Lina jetzt losgehen muss. Menno!! Und die Kekse? Sie ist so enttäuscht, dass Bengisus Mutter Aylin fragt, was los ist.

Lina erzählt, dass ihre Oma nicht mehr selbst einkaufen gehen kann, seitdem das Lebensmittelgeschäft in ihrer Nähe geschlossen wurde. Den Weg zum weiter entfernten Supermarkt schafft sie einfach nicht mehr. Dabei geht Oma so gerne einkaufen! Sie klagt immer, dass es schon noch klappen würde, wenn sie nur auf dem Weg eine Bank zum Ausruhen hätte.

„Meinst du den Supermarkt oben an der Hauptstraße?“, fragt Aylin interessiert. „Ja, den“, antwortet Lina. „Deine Oma wohnt im Seniorenheim Amselweg, oder? Das heißt, sie bräuchte eine Bank an der Parkallee, so etwa auf der Höhe Hausnummer 153“, stellt Aylin fest. Lina ist überrascht. „Woher weißt du das?“, fragt sie. „Deine Oma ist nicht die Einzige, die dort jetzt eine Bank braucht. Wir haben darüber schon ein paar Mal in der BVV diskutiert“, sagt Aylin.

Lina hat diesen Ausdruck noch nie gehört. In der was? „In der Bezirksverordnetenversammlung, kurz BVV“, sagt Bengisu. „Mama ist Bezirksverordnete“, erklärt sie stolz. „Sie ist eine Politikerin, die sich neben ihrem Beruf darum kümmert, dass die Leute im Bezirk bekommen, was sie brauchen. Ich sag dir, meine Mama kennt hier jedes Straßenschild!“ „Das stimmt wahrscheinlich sogar“, lacht Aylin.



Wie wird Berlin regiert ?

Findet ihr euren Bezirk auf der Karte?



Regierungschef*in von ganz Berlin ist der oder die Regierende Bürgermeister*in. Er oder sie sitzt im **Roten Rathaus** in Mitte. Das Regierungsteam ist der Senat, der höchstens aus zehn Senator*innen bestehen darf. Welche Aufgaben der Senat hat, könnt ihr in der anderen Hälfte dieser Broschüre lesen.

Weil sich die Landesregierung nicht um alle Anliegen der fast vier Millionen Berliner*innen kümmern kann, gibt es in jedem Bezirk ein eigenes Rathaus mit Bezirksbürgermeister*in, vier Stadträt*innen und 55 Bezirksverordneten. Wisst ihr, wo das Rathaus in eurem Bezirk steht?

In Berlin leben rund 3,7 Millionen Menschen (Stand Ende 2019). Das bedeutet, dass jeder der **zwölf Bezirke** so viele Einwohner*innen hat wie eine Großstadt. Der größte Bezirk ist Pankow mit mehr als 400.000 Menschen, der kleinste Spandau mit etwa 240.000. Zum Vergleich: Die Stadt Bochum in Nordrhein-Westfalen hat weniger Einwohner*innen als Pankow, Chemnitz in Sachsen etwa so viele wie Spandau.

In Linas Familie ist Politik kein Thema. Ihre Mutter geht manchmal zur Wahl, ihr Vater meistens nicht. Wenn die Eltern über Politiker*innen reden, sagen sie höchstens, dass sie „denen da oben“ nichts zutrauen, dass sie sich über ihre Entscheidungen ärgern und das Gefühl haben: Um unsere Sorgen kümmert sich doch sowieso keiner. Ihr war bisher gar nicht klar, dass man das auch ganz anders sehen kann.

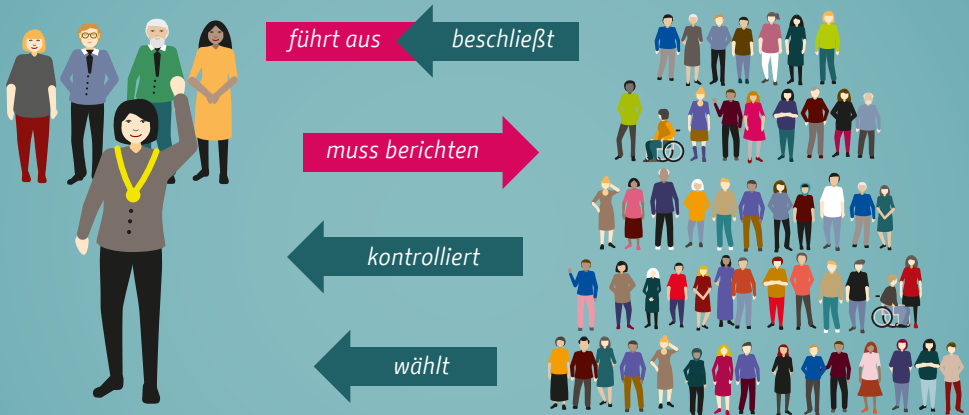
„Warum bist du Bezirksverordnete geworden?“, fragt sie. „Bei mir hat alles mit einem Job angefangen“, erzählt Aylin. „Ich war Sozialarbeiterin an einer Schule, in der vieles so schlecht funktionierte, dass sie geschlossen werden sollte. Um das zu verhindern, wollten wir Ganztagsunterricht mit Förderangeboten am Nachmittag einführen. Damals gab es aber noch nicht an jeder Schule eine Mensa, das war echt schwer zu organisieren. Aber dann haben uns Bezirksverordnete geholfen und uns gezeigt, wie wir unser Anliegen vertreten müssen, um vom Bezirk Geld und Unterstützung zu bekommen. Und es hat geklappt! Die Schule musste nicht geschlossen werden. Da habe ich verstanden, dass Politik tatsächlich etwas bewirken kann.“



Wer regiert im Bezirk ?

Bezirksamt

Bezirksverordnetenversammlung



Jeder Berliner Bezirk hat ein **Bezirksamt** und eine **BVV**. An der Spitze des Bezirksamts stehen ein*e Bezirksbürgermeister*in und vier Stadträt*innen. Alle fünf Jahre gibt es Wahlen. Die Wähler*innen wählen die BVV, die dann Bezirksbürgermeister*in und Stadträt*innen wählt.

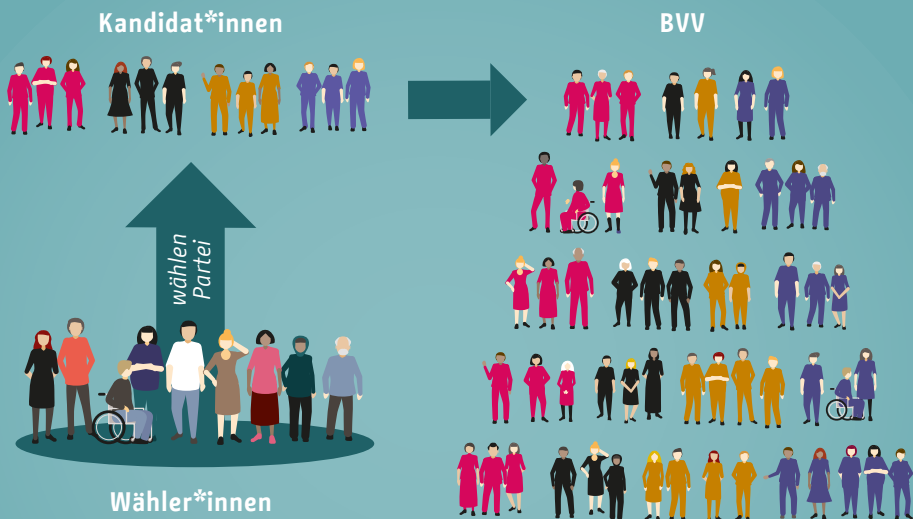
Im **Bezirksamt** arbeiten viele Menschen. Sie stellen zum Beispiel im Bürgeramt Pässe aus, sorgen im Sportamt dafür, dass Sportplätze und -hallen in Ordnung sind, und kümmern sich im Straßen- und Grünflächenamt darum, dass neue Fahrradwege angelegt werden. Jedes Bezirksamt ist ein bisschen anders organisiert, aber alle müssen sicherstellen, dass bestimmte Aufgaben erfüllt werden.

Die 55 Bezirksverordneten wählen ihre*n eigene*n Vorsteher*in. Mit ihren **Beschlüssen** zeigt die BVV dem Bezirksamt, welche Meinung sie vertritt. Sie kontrolliert, ob das Bezirksamt gut arbeitet und die BVV-Beschlüsse umsetzt. Und sie stellt einen Plan auf, wie das Geld ausgegeben werden soll, das ihr Bezirk zur Verfügung hat.

„Wie bist du in die BVV reingekommen?“, fragt Lina. „Nach der Aktion mit der Schule wusste ich, wie eine BVV arbeitet, und kannte dort schon einige“, erzählt Aylin weiter. „Zwei Verordnete schlugen mich als Bürgerdeputierte vor, also als Expertin für den Schulausschuss, weil ich wusste, was in einer Schule genau gebraucht wird. Das fand ich super. Es macht solchen Spaß, wenn du siehst, dass du mithelfen kannst, das Leben von vielen zu verbessern!“ Lina muss lachen, weil Aylin jetzt richtig strahlt. „Irgendwann bin ich dann in die Partei eingetreten, die meine Meinungen am besten vertritt. Ich bin zu Parteiversammlungen gegangen, habe eine Menge Leute kennengelernt und ein Netzwerk geknüpft. Später hatte ich dann von ganz allein Interesse, bei der nächsten Wahl für die BVV zu kandidieren. Vor vielen Leuten Reden zu halten, war anfangs eigentlich nicht mein Ding. Aber was ich zu sagen hatte, hat viele überzeugt. Und letztlich wurde ich dann auch von meiner Partei aufgestellt.“



Wie wird man in die BVV gewählt ?



Die **BVV** werden alle fünf Jahre gewählt, immer gleichzeitig mit dem Berliner Abgeordnetenhaus. Personen, die sich zur Wahl stellen, nennt man **Kandidat*innen**. Die Wähler*innen entscheiden sich bei der Bezirkswahl nur für eine Partei, nicht für bestimmte Personen. Wer Bezirksverordnete*r werden will, muss also die Mitglieder der eigenen Partei überzeugen. Und natürlich müssen sich genügend Wähler*innen für die eigene Partei entscheiden.

Wählergemeinschaften können sich zusammenschließen, um für bestimmte Themen in ihrem Bezirk einzutreten. Jede Partei oder Wählergemeinschaft stellt eine Liste mit Kandidat*innen auf, die sie nach der Wahl in die BVV schicken will. Je mehr Stimmen eine Partei bekommt, desto mehr Verordnete darf sie in die BVV schicken. Je weiter oben man also auf der Liste steht, desto sicherer klappt es.

Wählen dürfen in den Berliner Bezirken alle EU-Bürger*innen, die seit mindestens drei Monaten hier leben und 16 Jahre oder älter sind. Kandidat*innen müssen mindestens 18 Jahre alt sein und aus einem Land der Europäischen Union kommen. In den Berliner BVV sitzen zurzeit Vertreter*innen der Parteien SPD, CDU, Die Linke, Die Grünen, AfD, FDP, Piratenpartei und DIE PARTEI. Sie bilden die verschiedenen **Fraktionen**. Dieses Wort kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Teilgruppe.

Lina fragt: „Und was macht man in so einer BVV?“ „Da treffen sich die Bezirksverordneten und diskutieren“, sagt Aylin. „Wir reden zum Beispiel darüber, in welchem Zustand die Schulgebäude im Bezirk sind. Oder wie man Kinder und Jugendliche unterstützen kann, die Hilfe brauchen.“ „Oder über Spielplätze: Welche neu hergerichtet werden sollten oder wo man einen Park anlegen könnte“, fügt Bengisu hinzu. „Und die Verordneten kennen alle jedes Schild im Bezirk?“, fragt Lina. „Die Bezirksverordneten kennen sich mit unterschiedlichen Themen aus“, erklärt Aylin. „Ein Großteil der Arbeit und der Diskussionen in der BVV findet in den Ausschüssen statt. Ausschüsse sind Arbeitsgruppen für bestimmte Themen. Je nachdem, was im Bezirk gebraucht wird, gibt es Ausschüsse zu unterschiedlichen Themen. Jeder davon bearbeitet ein anderes Fachgebiet und trägt der BVV vor, was wichtig ist. Manchmal kommen auch Fachleute oder Mitarbeiter*innen des Bezirksamts in die Ausschüsse und erklären eine Sache aus ihrer Sicht. So erfahren alle Bezirksverordneten, was sie für ihre Abstimmungen wissen müssen, ohne dass sich alle gleich gut mit allen Themen auskennen. Am Ende stimmt die BVV ab, um einen Beschluss zu fassen. Ihr kennt das bestimmt aus dem Klassenrat oder der SV, der Schülervvertretung.“



Was passiert in der BVV und in den Ausschüssen?



Ausschuss
für Verkehr



Ausschuss
für Stadtentwicklung



Ausschuss
für Jugendhilfe



Ausschuss
für Umwelt



Im **Verkehrsausschuss** wird zum Beispiel überlegt, wo am besten ein Fahrradweg oder eine Busspur hinkommen soll. Im **Ausschuss für Stadtentwicklung** geht es darum, wo welche Gebäude gebaut werden dürfen. An welcher Stelle brauchen wir eine Schule, ein Schwimmbad, Wohnhäuser?

Im **Jugendhilfeausschuss** geht es zum Beispiel darum, welche Ausstattung die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen brauchen. Haben sie einen ordentlichen Internetanschluss, kann noch eine Skate-Anlage auf dem Gelände errichtet werden und wo könnte man eine Kletterwand gebrauchen?

Bengisu sagt: „Guck doch einfach mal bei einer BVV zu. Manchmal gehe ich mit Mama mit und mache dort meine Hausaufgaben. Du kannst die Sitzungen auch am Computer verfolgen, viele BVVs haben einen Livestream.“

„Diese Sitzungen sind richtig harte Arbeit“, sagt Aylin. „Sie laufen nach einem festgelegten Muster ab, wie ihr das aus dem Klassenrat kennt. Eröffnet und geleitet werden sie von der BVV-Vorsteherin oder dem -Vorsteher. Alle Verordneten müssen vorher schriftlich die Punkte bekommen, die besprochen werden sollen, dann wird einer nach dem anderen abgearbeitet. Wer sich meldet, kommt auf eine Redeliste und wird aufgerufen. Alle müssen sich an bestimmte Regeln halten und dürfen zum Beispiel keine Nebengespräche führen. Sollte euch bekannt vorkommen“, grinst Aylin. „Und dann diskutieren wir. Man muss gut zuhören und sich konzentrieren, auch wenn es länger dauert als zwei Stunden. Bei so einer Sitzung müssen viele Menschen ihre Meinungen unter einen Hut bringen. Deshalb klappt es nie, dass eine Gruppe ihre Wünsche äußert, und die werden dann erfüllt.“

„Manchmal ist da richtig viel los“, fällt Bengisu ein. „Zu den BVV-Sitzungen darf ja jeder kommen, den es interessiert. Manchmal klatscht das Publikum oder ruft dazwischen, auch wenn das nicht erlaubt ist. Es kommt sogar vor, dass Demonstrierende mit einem Plakat reinkommen. Ganz, ganz selten muss man sogar die Polizei rufen, aber das habe ich leider noch nie erlebt.“ „Zum Glück, würde ich sagen“, lacht Aylin. „Normalerweise bedankt man sich bei denen, die sich da äußern, für ihre Beteiligung und lädt sie ein, weiter zuzuhören.“



Wer kann in der BVV mitreden ?



In jeder **BVV-Sitzung** gibt es eine begrenzte Zeit für eine Fragestunde. Wer im Bezirk wohnt, arbeitet oder einen Ausbildungsplatz hat, kann eine Frage stellen, sie muss aber vorher angemeldet werden. Wer sich mit einem Thema gut auskennt, kann von einer Fraktion der BVV als Bürgerdeputierte*r, das heißt als Expert*in, vorgeschlagen werden und in einem Ausschuss mitarbeiten.

Auch Kinder und Jugendliche können in der Bezirkspolitik mitmachen. Im **Bezirksschülerausschuss** beraten Schülervertreter*innen. In manchen Bezirken gibt es auch ein Kinder- und Jugendparlament, in fast allen ein Kinder- und Jugendbüro. Dort könnt ihr gemeinsam Themen vorbereiten, die eine*r von euch dann der BVV vorträgt. Oft geht es um Schulgebäude oder Spielplätze, die repariert werden sollen. Wenn ihr die BVV von eurem Anliegen überzeugen könnt, bewilligt sie Geld dafür und kümmert sich darum, dass es umgesetzt wird.

„Eigentlich dachte ich immer, du bist sowas wie Erzieherin“, sagt Lina. „Bin ich doch auch“, antwortet Aylin. „Die Arbeit in der BVV mache ich zusätzlich zu meinem Job.“ Lina bekommt große Augen. „Aber ist das nicht ziemlich viel?“ Bengisu schlägt Aylins dicken Kalender auf: „Das ist richtig viel. Guck mal.“ Lina schaut auf vollgeschriebene Seiten. Für den aktuellen Tag steht da zum Beispiel:



7.00–8.30 Uhr	Mails bearbeiten
9.00–14.00 Uhr	Arbeit
16.30–16.55 Uhr	Vorbesprechung Ausschuss für Schule
17.00–19.00 Uhr	Sitzung Ausschuss für Schule
21.30–21.45 Uhr	Abstimmung mit der Bezirksstadträtin

„Verdienst du damit viel Geld?“, fragt Lina. „Naja, man bekommt schon recht viel Geld. Aber so viel, dass man nur davon leben kann, ist es dann auch nicht“, sagt Aylin. Das versteht Lina überhaupt nicht: „Aber warum machst du es denn dann?“ Aylin überlegt. „Weißt du, dafür haben alle ihre eigenen Gründe“, beginnt sie zu erklären, „bei mir ist es so, dass meine Eltern nicht richtig Deutsch konnten. Als ich so alt war wie ihr jetzt, habe ich sie zum Arzt oder zum Amt begleitet, um für sie zu übersetzen. Da kriegst du mit, was es alles braucht, damit sich Menschen

in so einer Stadt zurechtfinden können.“ „Findest du es nicht blöd, dass deine Mutter so viel unterwegs ist?“, fragt Lina Bengisu. „Doch, schon“, sagt ihre Freundin. „Aber sie erklärt mir, wofür sie es macht. Und das finde ich okay. Außerdem sagen Oma und Opa auch immer, dass man was für die anderen tun soll und nicht nur für sich.“

Lina ist sehr nachdenklich, als sie losgeht, um für ihre Oma einzukaufen. Als sie die Einkäufe ins Seniorenheim bringt, erzählt sie ihr, dass Aylin Akin sich um eine Bank auf dem Weg zum Supermarkt kümmern will. „Meinst du?“, fragt Oma zweifelnd. Zu Hause sitzt Linas Vater vor dem Fernseher und guckt Sport. Als Lina ihm von der Bank erzählt, winkt er ab. „Das wird doch nie was“, sagt er und flucht, weil Hertha mal wieder eine Torchance verpasst hat.

Zwei Monate später ruft Bengisu Lina an und sagt: „Schönen Gruß von meiner Mama. Geh doch mal mit deiner Oma spazieren und schau, was in der Parkallee vor dem Haus mit der Nummer 153 steht.“ Lina rennt zu ihrem Vater und hüpfert vor Aufregung auf und ab: „Papa, wir gehen spazieren. Ich muss dir was zeigen! Wir nehmen Oma mit.“ Die werden Augen machen! Es sieht ganz so aus, als ob man doch was bewegen kann mit Politik, denkt Lina.

Tipp
Eure Bezirksverordneten-
versammlung im Internet
findet ihr hier:





Wer entscheidet was im Bezirk?

Impressum

Idee: In Anlehnung an zwei Publikationen der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern

Autorin: Susanna Nieder

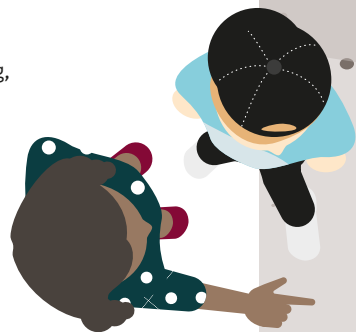
Redaktion: Thomas Gill, Julia Hasse

Herausgeberin: Berliner Landeszentrale für politische Bildung,
Amerika Haus, Hardenbergstraße 22–24, 10623 Berlin
www.berlin.de/politische-bildung

Öffnungszeiten des Besuchsentrums:
Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 10–18 Uhr

Layout und Grafik: minkadu Kommunikationsdesign Berlin

Berlin, Oktober 2020





Wer entscheidet was in Berlin?